

Deggendorfer Zeitung
Plattlinger Zeitung
Osterhofener Zeitung

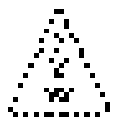
Lokalredaktionen und Geschäftsstellen:
Donau-Isar-Bayerwald-Presse-GmbH, vertreten durch Geschäftsführerin Ivana Zang, Bahnhofstraße 28, 94469 Deggendorf, Tel. 0991/3700937.

Redaktionsleitung: Stefan Gabriel; Redaktionsleitung Deggendorf: Stefan Gabriel, Michaela Arbinger. Landkreis: Wendelin Trs. Lokalredaktion und Geschäftsstelle: 94469 Deggendorf, Bahnhofstraße 28, Tel. 0991/370090, Telefax: 0991/3700942 (Geschäftsstelle), 3700941 (Redaktion).

Lokalredaktion Plattling: Astrid C. Hahne. Lokalredaktion und Geschäftsstelle: 94447 Plattling, Preysingplatz 7, Tel. 09931/91240; Telefax: 09931/912441 (Geschäftsstelle), 912442 (Redaktion).

Lokalredaktion Osterhofen: Gabriele Schwarzbözl. Lokalredaktion und Geschäftsstelle: 94486 Osterhofen, Stadtplatz 11, Tel. 09932/ 9538-0, Telefax: 09932/953826 (Geschäftsstelle); 953825 (Redaktion).

Monats-Bezugspreis frei Haus (durch Post oder Träger) 23,50 Euro einschließlich Zustellgebühr und 7 Prozent Mehrwertsteuer. Abbestellungen können nur vier Wochen zum Quartalsende ausgesprochen werden und müssen vier Wochen vorher schriftlich im Verlag vorliegen. Während einer vereinbarten Bezugszeit bleiben Preisveränderungen vorbehalten. Bei Bezugsunterbrechungen von mindestens sechs aufeinander folgenden Tagen wird ab dem 6. Tag eine Gutschrift erteilt. Guthaben, die sich aus Bezugsunterbrechungen ergeben, werden verrechnet. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unverlangte Manuskripte und Bilder keine Haftung.



Anzeigen-Preisliste Nr. 54 vom 1. Januar 2010. Die Zeitungen der Neue Presse Verlags GmbH nehmen an der Mediaanalyse teil. Verbreitete Gesamtauflage IV. Quartal

2009: PNP gesamt 169 932 (inkl. Trostberger Tagblatt, Südostbayerische Rundschau). Gedruckt auf Recycling-Papier mit mindestens 75 Prozent Altpapier-Anteil.

Die Stadthalle wurde zum Opernhaus

Deggendorf. Original und/oder Fälschung? Ein täuschend echter Kronleuchter, digital umgesetzt, „stürzt“ auf den Bühnenboden, es staubt wahrhaftig und von Bühnennebel umgeben taucht das Phantom mit Maske und rotem Cape auf. Mit viel technischen Raffinessen bestückt, hat das Musical „Phantom der Oper“ die Deggendorfer Stadthalle in ein Opernhaus verwandelt. Besonderer Applaus galt dem Chormädchen Christine, verkörpert von Deborah Sasson, die zwischen dem Engel der Musik, dem Phantom (Axel Olzinger) und dem Grafen Raoul de Chagny hin- und hergerissen ist.

Die Inszenierung von Joachim Sautter, der für wundervolle Tanzchoreographien sorgte und auch die Rolle des Grafen übernahm, faszinierte das rund 750-köpfige Publikum nachhaltig.

Das lag zum einen an einem eingängigen und vielseitig bekannten musikalischen Potpourri, das von Verdis Maskenball, „Libiamo“ aus La Traviata über Johann Strauss' „Tritsch-Tratsch-Polka“ bis hin zu Puccinis „Oh mio babbino caro“ oder Pergolesis „Se tu m'ami“ reichte. Zwischendurch setzte man immer wieder auf gut eingesprenselte rockige Akzente.

Zum anderen bot das ausdrucksstarke Bühnenbild von Michael Scott und Walter Speer eine kontrastreiche Szenerie mit prächtigem Ballsaal, nebelig-grauem Ambiente auf dem Friedhof samt Mausoleum im Gotik Stil; Gaze-Projektionen sorgten



für Tiefe und unterstützten das Schemenhafte. Welch ein Kontrast zur wackelnden und blinkenden 4,50 Meter hohen Orgel!

Peppige Gags und Slapstick-Momente waren in der unterhaltenden Aufführung vor allem schon rein optisch dem bühnenpräsenten, hünenhaften Operndirektor Moncharmin (Nils Schwarzenberg, zweiter Operndirektor: Stefan Schael) zugeschrieben. Vor

allem Schwarzenberg, so zeigten sich Zuschauer begeistert, verkörperte die schräge, leicht tuntige Rolle in idealer Weise. Für ein extrem akustisches Überraschungsmoment sorgte die Operndiva Carlotta (Sonja Heiermann), als den höchsten Tönen in der Gounod'schen „Faust-Arie“ plötzlich ein tiefer Rülpsler folgte – übrigens der einzige Ton in der von einem

24-köpfigen Orchester begleiteten Aufführung, der vom Band kam.

Fazit: Wesentlich näher am 1911 geschriebenen Bestseller von Gaston Leroux als an Andrew Lloyd Webbers Phantom, mit musikalischen Glanzstücken und optischen Effekten und einer temperamentvollen Sasson-Zugabe von „Habañera“ aus Bizets Carmen.

– je/Foto: privat